



DELAUNAY

St. Séverin

wie dekorative, also ausserkünstlerische Anforderungen zu machen, bleibt Delaunay in der radikalen Durchführung seines Bewegungsmotives konsequent. Eine Inkonsistenz in dem Bilde aber liegt darin, dass er neben diesen nur der Gestaltung seiner Idee dienenden Faktoren noch die Natur teilweise in einfacher Imitation wiedergibt, also gleichzeitig ein

Abbild des physischen Eindrucks der Kirche darstellt. Der erkennbare, das Aeussere der Naturerscheinung ohne Abstraktion, das „Sujet“ des Bildes dient nicht der Idee, sondern stört ihn von der reinen Erfassung der Darstellung dieser Idee. Der Mehrzahl der Beschauer nur als ein verzerrtes Naturbild.

Um diese störende Ablenkung von der Hauptidee zu vermeiden, Fortsetzung des begonnenen Gestaltungsganges die Vermeidung der äusseren Natur und deren Ersatz durch Faktoren, die nur die Idee wiedergeben. Die Gestaltung dieses Gesetzes soll — analog der Sprache angewandten „entlehnten Begriff“ — im Beschauer ein bestimmendes Gefühl erwecken. In seinem „Eiffelturm“ versucht Delaunay das Problem zu lösen. Er zerstört zu diesem Zwecke das optische Bild in kleine Teile, deren Grösse, Farbe, und Anordnung wieder der angewandten Raumdynamik treten. Der Künstler ist jedoch auf dieser Stufe noch insofern inkonsequent, als er in den einzelnen Bildern noch Fragmente des optischen Naturbildes gibt, die die Natur darstellen. Er wagt noch nicht, die letzten Konsequenzen darauf an, diese Teilchen so zu gestalten, dass sie technisch als reine Idee werden.

In seinem die nächste Entwicklungsstufe charakterisierenden Werke erscheint dieses neue Mittel in Gestalt des geometrischen Faktors, der alle äusserlich bestehenden aufgelöst, d. h. übertragen. Nicht nur die Raumdynamik. Der Rhythmus der latenten Bewegung wird in sich. Auch beeinträchtigt die Ausgeglichenheit sämtlicher Bewegungen. Es fehlt nur noch an allen Faktoren.

Die Lösung dieses Problems gelingt in der Wiederholung der Bewegung. Die Behauptung des technischen Mittels der Kuben erfolgt hier durch den Ausgleich sämtlicher Bewegungsrichtungen. Der Tiefe wird eine entsprechende Breitenbewegung, sowie eine kreisförmige Bewegung entgegengesetzt. Durch die konzentrische Bewegung wird ein abgeschlossenes, allein für sich bestehendes Ganzes geschaffen, das nur vorhandenen fragmentarischen Ausschnitt aus dem Raumrahmen hinaus beliebig erweitert werden könnte. Die konzentrische Bewegung durch stärkere Brechung sämtlicher Linien, je mehr sie sich der Mitte nähern, also durch Verkleinerung der Kuben. Die farbige Behandlung der linearen Konstruktion gegebene Raumdynamik dadurch, dass dem Beschauer die Bewegungen ebenfalls suggeriert.